

In Kürze

THUN

Erzählabend für Erwachsene

Übermorgen Mittwoch um 19.30 Uhr lädt der Erzählkreis Thun wieder zu einem Erzählabend für Erwachsene im Tertianum Bellevue-Park, Götlibachweg 2, in Thun ein. Es werden Märchen und Geschichten zum Thema «Grosse Geschichten von kleinen Leuten» erzählt. *egs*

VORTRAG

Vier Gymnasten stellen ihre Arbeiten vor

Morgen Dienstag sind vier Gymnasten bei der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Thun zu Gast, die ihre Maturarbeiten zu naturwissenschaftlichen Themen verfasst haben. Stephan Berger hat das Befinden des Ökosystems im Hochmoor Seelisdal neu bestimmt. Dominic Grandjean präsentiert den Entstehungsprozess eines digitalen 3-D-Landschaftsmodells. Basil Kopp ist der Frage nachgegangen, ob aufgrund des geringeren Sauerstoffgehaltes auf 3000 respektive 5000 Meter Höhe bereits ein geistiger Leistungsabfall stattfindet. Carmen Müller hat Wirkstoffe aus selbst angepflanzten Ringelblumen gewonnen, um damit später eine Creme herzustellen. Die Vorträge finden um 20 Uhr im Tertianum am Götlibachweg 2 in Thun statt. *mgt*

THUN

Sonderverkauf in der Brockenstube

In der Brockenstube des Frauenvereins Thun, Grabenstrasse 6, findet von morgen Dienstag bis Samstag, 28. Februar, ein Sonderverkauf statt. Alle Artikel werden zum halben Preis angeboten. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 9 bis 11 und 14 bis 17 Uhr, Samstag 10 bis 12 Uhr. *pd*

SEEPARK THUN

Vortrag über Naturwunder Nordeuropas

In seinem Livevortrag führt Christian Oeler das Publikum am Sonntag, 1. März, ab 15 Uhr im Hotel Seepark in Thun sowohl zu verborgenen Perlen und den schönsten Nationalparks als auch durch eine beeindruckende Diversität von Vegetation und Klima in Skandinavien. Ob Indian Summer, Eisberge, Geysire, steile Fjorde, Polarlichter, majestätische Gletscher und Wasserfälle – Skandinavien habe einiges zu bieten, heisst es im Presstext. Um dem Ausdruck der Bilder mehr Kraft zu verleihen, hat der Fotograf extra für die einzelnen Kapitel Musik komponieren lassen. *egs*

www.christian-oeler.ch

HILTERFINGEN

Neuaufrichtung beim Schulverband

Die Schulkommission des Schulverbandes Hilterfingen (SVH) hat einer Neuaufrichtung der Führungsaufgaben mit entsprechender Kompetenzzuordnung per 1. Januar 2015 zugestimmt. Die neue Führungsstruktur hat den Zweck, die Schulleitungen zu stärken, die Schulkommission und insbesondere das Präsidium zu entlasten sowie vereinfachte Arbeitsabläufe einzurichten. Für die Stärkung der Schulleitungen hat der SVH total 40 Stellenprozente gesprochen. Nach dem Rücktritt von Erich Marti und Daniel Jordi als Schulkommissionspräsidenten hat sich Pia Wyss-Grasser zur Verfügung gestellt, das Amt bis Ende ihrer Legislatur im Dezember 2016 zu übernehmen. *mgt*

Auf den Punkt gebracht

KULTUR Schnörkellos-schnell analysierte Bänz Friedli im ausverkauften Schadausaal des KKThun Sprache und Spleens der Jugendlichen. Und schlug einen Bogen in seine Jugendzeit. So sagte der Hausmann der Nation beispielsweise: «Wir hatten früher noch keine Handys, sonst hätten wir darauf garantiert auch Sauereien gespeichert.»

Ein Stehpult mit einem Glas Wasser, ein Stuhl und ein Notenständer: Bänz Friedli (50), Autor, Kabarettist, Hausmann, Vater von zwei Teenagern sowie YB- und SCL-Tigers-Fan brauchte auch nicht mehr, um den Anwesenden einen Spiegel vor das Gesicht zu halten. «Vielleicht sind unsere Jungen einfach sauclever und wir zu blöd dafür, es zu merken?», fragte er während seines samstagsabendlichen Auftritts im KKThun rhetorisch. So würden sie mit den technischen Möglichkeiten viel geschickter umgehen als die Erwachsenen. «Das gibt den Jungen Macht. Und uns macht es ohnmächtig», sagte Friedli, der es verstand, immer wieder nachdenkliche Momente in eine rasant-witzige Aneinanderreihung von Anekdoten einzustreuen. Er habe vor nicht allzu langer Zeit einen spannenden Dialog zweier junger Frauen mit anhören können. Die eine sagte: «Gömmers Starbucks?» Die andere antwortete: «Hani Gäud?» Damit war alles gesagt. «Wir sind viel unständlicher, reden dauernd um den heissen Brei. Da sind uns die Jungen einen Schritt voraus», sagte Friedli.

Von «omg» über «yolo» zu «tmi»

Übung in der Verknappung der Sprache würden sich die Jungen bei der Kommunikation per SMS holen. «Sie haben Stress, sind in mehreren Whatsapp-Gruppen, müssen ständig online sein und alles checken, damit sie auch ja nichts verpassen», so der gebürtige Emmentaler mit dem schnellen Mundwerk. Da sei es entscheidend, sich gegenseitig kurz und bündig über den eigenen Gemütszustand ins Bild zu setzen. Beispiel gefällig? Sein Sohn sei mit dem Snowboard in die Halbpipeline gefahren. Er habe noch gesagt, er solle vorsichtig sein. «Yolo», hat er mir noch zugerufen, bevor er spektakulär gestürzt ist. – «Yolo»? Klar, «you only live once». Unterdessen wisse er auch, wie sich seine Tochter fühle, wenn sie «omg» schreibe. Dann sei sie hysterisch, regelrecht aus dem Häuschen, den dies bedeute «oh my god!». Was heute so alles im Internet lande, könne schnell einmal «tmi» sein, sagte

Bänz Friedli – «too much information». Wenn sich jemand auf der Toilette filme und das Video einige Millionen Mal angeklickt werde, können man sich nur verwundert die Augen reiben. Aber gleich vom baldigen Untergang der Nation zu sprechen, gehe dann doch zu weit. «Wir hatten früher noch keine Handys, sonst hätten wir darauf garantiert auch Sauereien gespeichert», sagte Friedli und zielte damit auf den Badener Stadtmann Geri Müller, der seiner Geliebten eindeutige Schnapsschüsse von sich geschickt hatte. «Das Schlimme ist, dass ich diese Bilder nicht mehr aus dem Kopf kriege», sagte Friedli, «und den Namen meiner Nachbarin kann ich mir einfach nicht merken.»

Der grosse Star Gianluca

Von der Generation Suff sei heute viel zu oft die Rede, von unkontrollierten, sinnlosen Besäufnissen, von Botellónes. «Ich war mit dem TV Wohlen 1984 am Eidgenössischen Turnfest in Winterthur», kramte Friedli in seinen Erinnerungen. «Ich habe kurz am Barren geturnt, vom Rest weiss ich nichts mehr.» Auf dem Schulhof habe man sich auch verprügelt, bis das Blut geflossen sei, und der Secundo-Slang sei schon damals in gewesen. «Wir wollten alle wie Gianluca sein», erinnerte er sich. Das habe gute Gründe gehabt. «Gianluca hat immer die schönsten Mädchen abbekommen.» So sehr sich Bänz Friedli auch abmühte, es brachte ihm keine doch so innig erhofften Sympathien bei den Mitschülerinnen ein. «Ich tauschte sogar mein Puch-Maxi-Töff gegen eines der Marke Ciao ein», trauerte Friedli mit leicht ironischem Unterton seinem fahrbaren Untersatz nach.

Das Resümee nach dem für Berner Verhältnisse äusserst zügigen sowie mit Witz und Wortakrobatik und teilweise auch politisch bepäckten Abend zog Protagonist Bänz Friedli am Ende gleich selber: «So sehr ich mich bemühe: Ich verstehe die Jungen nicht. Aber wie könnte ich auch? Ich bin schliesslich dreissig Jahre zu alt.» *Roger Probst*



Er redete nicht um den heissen Brei: Der Berner Autor und Kabarettist Bänz Friedli setzte sich ernsthaft-lustig mit der Sprache und den Spleens der Jugendlichen auseinander. *Patric Spahni*

Erfreuliches zweites Halbjahr 2014

WIRTSCHAFT Stabile Umsätze im Bau- und im Maschinenbausektor, rückläufige Zahlen bei Firmen, die vor allem im Inland tätig sind: Die Konjunkturumfrage des Arbeitgeberverbandes präsentiert erfreuliche Zahlen für das zweite Halbjahr 2014. Prognosen sind indes nach der Aufhebung des Euromindestkurses schwierig.

An der Umfrage zur gegenwärtigen Konjunkturlage in der Region beteiligten sich rund 67 Prozent der Verbandsmitglieder des Arbeitgeberverbandes Wirtschaftsraum Thun und Berner Oberland (AGV). 35 Prozent der Firmen sind in der Maschinenindustrie beheimatet, 32 Prozent im Baugewerbe und 22 Prozent im Dienstleistungssektor; 11 Prozent kommen aus diversen Branchen, wie der Nahrungsmittel- und der Textilindustrie oder dem grafischen Gewerbe. Das Fazit des AGV: «Das Ergebnis der Umfrage zeigt ein grundsätzlich erfreuliches letztes Halbjahr 2014.»

Schwierige Prognosen

Der Verband betont indes: «Bezüglich der Prognosen wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass während der Datenerhebung zur vorliegenden Umfrage die Eurokursbindung aufgehoben worden ist.» Die Folge für die Umfrage: «Die 30 Prozent der Umfrageteilnehmer, welche ausschliesslich beziehungsweise teilweise für den Export herstellen, haben folglich in ihren Prognosen diesen Sachverhalt nicht gleichermassen berücksichtigt.»

Im letzten Quartal 2014 sind die Umsätze im Vergleich zum Vorjahr bei etwas

mehr als der Hälfte der Verbandsmitglieder unverändert geblieben, wobei die grossen Branchen Baugewerbe, Maschinenindustrie und Dienstleistungssektor ungefähr gleichermassen vertreten sind. 30 Prozent melden grössere Umsatzzahlen. Dabei entfallen erfreuliche 16 Prozent alleine auf die Maschinenhersteller. Kleinere Umsätze verzeichneten knapp 20 Prozent der Umfrageteilnehmer, welche vorwiegend für den Inlandmarkt arbeiten. Eine Mehrheit von 65 Prozent der Befragten rechnet im ersten Halbjahr 2015 mit gleich bleibendem Umsatz.

Volle Auftragsbücher

Wiederholt positiv zeigen sich die Zahlen zu den Auftragsengängen: Rund ein Drittel der Unternehmen in der Region Thun/Berner Oberland erhielten mehr

Aufträge als im Vorjahr, mit Abstand am meisten die Maschinenindustrie, gefolgt von Baugewerbe und Dienstleistern. Nahezu 60 Prozent der Befragten – es sind dies wiederum vorwiegend Bauunternehmer, Maschinenhersteller und Dienstleister – melden unveränderte Auftragsengänge. Nur gerade 8 Prozent leiden unter weniger Engängen in ihren Auftragsbüchern. Annähernd 70 Prozent der Umfrageteilnehmer rechnen mit einer im Grossen und Ganzen unveränderten Auftragslage. Weitgehend zufrieden sind die Firmen mit den Arbeitsvorräten, allen voran die Bauunternehmer, gefolgt von der Maschinenindustrie und dem Dienstleistungssektor.

Ebenfalls positiv werden die Beschäftigungsaussichten eingeschätzt: 80 Prozent rechnen weiterhin mit Vollbeschäftigung.

Über 70 Prozent der Unternehmen gehen von einem unveränderten Personalbestand aus. Offene Stellen meldet gegenwärtig nur die Maschinenindustrie – oder 2,7 Prozent der Umfrageteilnehmer.

Preise in der Baubranche sinken

Keine wesentliche Veränderung ist bei den Verkaufspreisen feststellbar: Mit 60 Prozent verlangten die meisten Unternehmen gleiche Preise wie im Vorjahr. Nur gerade 5 Prozent erzielten höhere Preise; es handelt sich dabei um Maschinenhersteller und Dienstleister. Zu tieferen Preisen verkauften 35 Prozent, hauptsächlich die Bauunternehmer.

Mehr als die Hälfte der Unternehmen bezeichnen die erzielten Erträge im zweiten Halbjahr 2014 als gut, fast 40 Prozent als genügend. Rund 11 Prozent – aus allen Branchen gleichermassen – beurteilen ihre Ertragslage als ungenügend. Die Frage nach den Ertragsaussichten beantworteten die meisten Verbandsmitglieder vor der Aufhebung des Euromindestkurses positiv.

Rund die Hälfte der Unternehmen in unserer Region haben 2014 gleich viel in Betriebe investiert wie im Vorjahr. Grössere Investitionen tätigten 27 Prozent, vor allem der Bau- und Maschinensektor. Gut ein Fünftel der Verbandsmitglieder hat 2014 weniger investiert, es waren dies vorwiegend Maschinenhersteller. Annähernd 60 Prozent beabsichtigen im laufenden Jahr gleich viel zu investieren, insbesondere Maschinenhersteller und Bauunternehmer. Mit grösseren Investitionsvolumen planen 25 Prozent der Befragten. *mgt/maz*



Das Baugewerbe musste 2014 sinkende Preise hinnehmen. *Patric Spahni*

Der erfolgreiche Weg zu besseren Noten:
Einzelnachhilfe – zu Hause –
für Schüler, Lehrlinge, Erwachsene
durch erfahrene Nachhilfelehrer in allen Fächern.
Für alle Jahrgangsstufen.
Telefon 031 311 90 40
www.abacus-nachhilfe.ch

